

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



Der Sauna-Club musste Nachforderungen an Stromkosten stemmen. Foto: Alex

Donnerstag, 7. Mai 2026

Geld kein Grund zum Schwitzen

Dem Sauna-Club geht's trotz Nachzahlungen finanziell gut

Dossenheim. (pau) Stabile Zahlen, große Herausforderungen: Bei der Jahreshauptversammlung des Sauna-Club Dossenheim stand vor allem eines im Mittelpunkt: ein insgesamt positives Fazit – trotz spürbarer finanzieller Belastungen.

Wahlen standen turnusgemäß nicht auf der Tagesordnung, sie finden im Verein nur alle zwei Jahre statt. Der erste Vorsitzende Michael Eichler zog im Gespräch eine sachliche, aber zuversichtliche Bilanz. „Finanziell geht es uns gut. Wir sind zufrieden – auch wenn wir viele Ausgaben hatten“, erklärte er.

Besonders das vergangene Jahr habe den Verein gefordert. Ausschlaggebend sei vor allem die verzögert eingetroffene Stromabrechnung für das Jahr 2024 gewesen. Da der Club an das Blockheizwerk der Schule angeschlossen ist, das mit Gas betrieben wird und neben Wärme Strom als Abfallprodukt liefert, hängt die Abrechnung direkt von den Gaspreisen der Gemeinde ab. Die Folge: eine Nachzahlung in Höhe von rund 18 000 Euro.

Dass steigende Energiekosten auf ihn zukommen würden, sei dem Verein bewusst gewesen – insbesondere bei den strombetriebenen Saunen. Entsprechend habe man Ausgaben frühzeitig zurückgefahren. „Trotzdem ist das natürlich eine enorme Summe“, so Eichler. Inzwischen habe die Gemeinde einen neuen Gasliefervertrag abgeschlossen, der noch etwa ein Jahr läuft und deutlich günstigere Konditionen mit sich bringt. Wie sich die

Preise danach entwickeln, sei jedoch offen. Eichler rechnet eher damit, dass sich das Niveau stabilisiert: „Ich glaube nicht, dass die Strompreise noch mal deutlich fallen werden.“ Einsparpotenziale sieht der Verein bei der Technik kaum.

Saunen seien per se energieintensiv. „Eine stromsparende Sauna gibt es nicht – sie muss heiß werden“, betonte Eichler. Allein die Außensauna benötige eine Leistung von 20 Kilowatt, entsprechend dimensioniert sei auch die Stromzufuhr. Der Club betreibt aktuell vier Saunen, von denen regulär drei in Betrieb sind. Die vierte wird nur bei besonders großem Andrang zugeschaltet. Immerhin so kann man Energie sparen.

Trotz der Unsicherheiten bei den Energiekosten bleibt der Verein bei seiner Linie: Die Preise sollen vorerst stabil bleiben. „Für unsere Preisgestaltung ist es wichtig, dass wir wissen, wohin die Reise geht. Deshalb warten wir erst einmal ab“, erklärte Eichler.

Positiv entwickelte sich die Mitgliederzahl. Aktuell zählt der Club 179 Mitglieder – ein leichter Anstieg gegenüber 176 im Vorjahr. Zuvor hatte der Verein bereits einen deutlichen Sprung von rund 130 Mitgliedern verzeichnet. „Das hat sich jetzt auf einem guten Niveau stabilisiert“, sagte Eichler. Die Marke von 200 Mitgliedern sei ein realistisches Ziel.

Auch bei den Besucherzahlen konnte der Sauna-Club einen Rekord verbuchen: Rund 13 000 Gäste nutzten im vergangenen Jahr das Angebot. Der Betrieb läuft ganzjährig, lediglich an Sonn- und Feiertagen bleibt die Anlage geschlossen. Ein entscheidender Faktor für diesen Erfolg ist das Engagement der Helfer. Rund 15 bis 20 Ehrenamtliche bilden den harten Kern, auf deren Schultern der Betrieb lastet. „Das ist alles Ehrenamt. Die bekommen nichts dafür“, machte Eichler deutlich. Gleichzeitig sei man stark davon abhängig, dass diese engagierten Kräfte gesund und verfügbar sind.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag liegt bei 120 Euro und rechnet sich für viele bereits nach etwa 20 Besuchen durch vergünstigte Eintrittspreise. Eine Altersgrenze gibt es nicht: Auch Familien mit kleinen Kindern besuchen die Sauna. Kinder bis zwölf Jahre sind kostenfrei, wobei Eichler auf das individuelle Empfinden verweist: „Man muss auf sein Gefühl hören, wann man sich in der Sauna wohlfühlt.“ Die Eltern seien da in der Pflicht, auf das Wohl ihrer Kinder zu achten.

Ein weiteres Thema bleibt die Textilfreiheit. Während in einigen Ländern Badebekleidung vorgeschrieben ist, setzt der Sauna-Club Dossenheim bewusst auf die klassische, textiltfreie Saunakultur. Aus hygienischen Gründen sei dies sinnvoll, erklärte Eichler: Moderne synthetische Badebekleidung könne schneller Keime aufnehmen und sei daher weniger geeignet.